

Gemeinsame Medienmitteilung

Erfolgreiche Kooperation zwischen EE-Energia Engiadina und EKW

Weitere 450 Holzmasten verschwinden aus der Engadiner Landschaft

Die Engadiner Kraftwerke AG (EKW) wird bis 2020 die bestehenden Talversorgungsleitungen von Pradella bis Bever durch eine neue unterirdische Kabelleitung ersetzen. Das Projekt ermöglicht den Gemeinden und deren Elektrizitätswerken, Leerrohre in den neu zu erstellenden Kabelgraben einzulegen, um Elektrokabel für die Energieversorgung und Glasfaserleitungen für Telekommunikationszwecke zu verlegen. Die Glasfaserleitungen sind das Rückgrat für das Projekt "mia Engiadina" zur wirtschaftlichen Erschliessung des Engadins sowie auch von Samnaun mit Lichtwellenleiter.

Zwischen Pradella bei Scuol und Martina war bisher keine Verkabelung der bestehenden, 15 km langen Holzstangenleitung der Talversorgung vorgesehen. Nun sind aber EE-Energia Engiadina (EE) und EKW übereingekommen, dass der von EE teilweise bereits gebaute Kabelgraben auch für die Verkabelung der bestehenden EKW Freileitung genutzt werden kann. Eine entsprechende Vereinbarung haben die beiden Gesellschaften Ende Februar unterzeichnet.

Vom damit möglichen Rückbau der Freileitung mit 450 Masten profitiert nicht nur das Landschaftsbild. Auch die Versorgungssicherheit zwischen Scuol und Martina kann dadurch wesentlich verbessert werden. Die Verkabelung soll bis im Jahr 2020 abgeschlossen werden.

Weitere Informationen

Michael Roth
Direktor EKW
7530 Zernez
T: +41 81 851 43 11
M: +41 79 260 18 65
info@ekwstrom.ch
www.ekwstrom.ch

Walter Bernegger
Direktor EE- Energia Engiadina
7550 Scuol
T: +41 81 861 23 00
info@ee-en.ch
www.ee-energia-engiadina.ch

EE-Energia Engiadina (EE)

Die EE steht im Eigentum der Unterengadiner Gemeinden, Zernez, Scuol und Valsot. Sie versorgt diese Gemeinden mit elektrischer Energie. Ihr Verteilnetz ist ans EKW Netz angeschlossen.

Engadiner Kraftwerke AG (EKW)

EKW beschäftigt sich mit dem Bau und Betrieb von Kraftwerken zur Nutzbarmachung der Wasserkräfte des Engadin und benachbarter Einzugsgebiete. Sie nutzt das Wasser des Inn, einiger seiner Seitenbäche und des Spöl zur Stromproduktion und überlässt diese ihren Aktionärinnen gemäss deren Aktienanteil. Die Aktionärinnen wiederum tragen dafür sämtliche für EKW anfallenden Jahreskosten. Mit einer mittleren Jahresproduktion von rund 1400 Millionen Kilowattstunden gehört EKW zu den zehn grössten Stromproduzenten der Schweiz.